

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

29.3.1903 (No. 87)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. März.

N^o 87.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements-Einladung.

Mit dem Beginn des Jahres 1903 trat eine Erweiterung des amtlichen Inhalts der „Karlsruher Zeitung“ in Kraft. Infolge einer Anordnung des Großh. Staatsministeriums werden vom 1. Januar d. J. ab auch die in allen Ministerialreferats erfolgenden

Personalveränderungen in den Gehaltsklassen H bis K

ausgeschlossen durch die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht und es ist diese zernach, wie bisher für die Hofberichte und die amtlichen Veröffentlichungen der Organisationen in den oberen und obersten Staatsämtern, nunmehr auch für die Gehaltsklassen H bis K das erste Organ, in welchem die amtlichen Publikationen erfolgen. In unserer Zeit politischer und wirtschaftlicher Kämpfe gilt es vor allem, die Interessen der Allgemeinheit gegenüber einseitigen Anschauungen und egoistischen Bestrebungen zu wahren. Die „Karlsruher Zeitung“ ist auf kein Fraktionsprogramm verpflichtet und steht somit vorurteilslos den öffentlichen Fragen gegenüber, deren Lösung sie, unabhängig von Schlagworten, im Sinne des Allgemeinwohls herbeizuführen bemüht ist. Auf dem Boden unbedingtester Treue zu Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland wirkend, tritt sie ein für die Fortentwicklung und den vernunftgemäßen Ausbau unserer verfassungsgerechten Einrichtungen in gemäßigt-liberalem Sinne. Unterstützt von einer Reihe gutunterrichteter Mitarbeiter im Reich wie im engeren Heimatlande vermag die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern ein wahrheitsgetreues Bild der wichtigsten Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch zu bieten.

Durch ihre gleichmäßige Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen des Großherzogtums eignet sich die „Karlsruher Zeitung“ für Anzeigen aller Art.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 M. 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf. Beim bevorstehenden Vierteljahreswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ höflichst ein.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. März d. J. gnädigt geruht, dem ordentlichen Professor Dr. Johannes Hebing am Lyceum Sossanum in Braunsberg die zweite ordentliche Professur für Philosophie an der Universität Freiburg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. März d. J. gnädigt geruht, den außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, Dr. Adolf Dyroff auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. März d. J. wurden die Betriebsassistenten Theodor Wig in Mannheim nach Freiburg, Emil Gulden in Säckach nach Mannheim und Engelbert Kießerer in Sickingen nach Basel verlegt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. März d. J. wurden die Betriebsassistenten Alexander Schiele in Saagen nach Mannheim,

Fritz Köhler in Mannheim nach Lahr, Anton Schwing in Lahr nach Waldshut und Adolf Sauk in Wiesloch nach Mannheim verlegt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die politischen Wirrnisse in Oberschlesien.

In dem stark unstrittigen Wahlkreis Beuthen hat das Zentrum einen wasserpolnischen Bergarbeiter, Namens Krolit, aufgestellt. Es hoffte nämlich dadurch einerseits

den Nationalpolen und andererseits den Sozialdemokraten den Boden zu entziehen. Nun haben aber deutsch gesinnte katholische und konservative Elemente einen Amtsgewalt aufgestellt, für den wohl auch die freisinnigen Wähler des Wahlkreises eintreten werden.

Der Wahlkreis Beuthen wird also voraussichtlich mindestens vier Kandidaten aufweisen, nämlich einen Kandidaten aller deutsch gesinnten Männer, einen wasserpolnischen Zentrumsmann, einen nationalpolnischen Bewerber und einen Sozialdemokraten. Da die nationalpolnische Bewegung in Oberschlesien große Fortschritte gemacht hat und da auch die Sozialdemokratie in Beuthen rapide an Anhängerzahl gewonnen hat, so erhebt es sich die Frage, ob die Nationalpolen und der Sozialdemokrat mit einander in die Stichwahl kommen, und daß sowohl die Nationalpolen als die deutschgesinnten Wähler vor die Entscheidung gestellt werden, ob sie lieber einen Sozialdemokraten oder einen geschworenen Feind des Deutschthums in den Reichstag gelangen lassen wollen. Wehnlich wie hier, könnte sich auch in manchen anderen ober-schlesischen Wahlkreisen die Lage gestalten.

Gewiß ist ein derartiges Dilemma für einen national und antisozialistisch empfindenden Wähler höchst fatal, aber vielleicht könnte man darin eine gar nicht so unerwünschte Klärung erblicken. Wenn die großpolnischen Bewerber in einem seit Jahrhunderten deutschen Gebiete in die Stichwahl und dann vielleicht zum Siege gelangen, so wird die preussische Regierung dahinter kommen, daß das Deutschthum in Oberschlesien nicht weniger gefährdet ist, als in der Provinz Posen und im Regierungsbezirk Marienwerder.

Wenn anlässlich der Bewilligung der Beamtenzulagen für die Ostmark die „Kreuzzeitung“ die Frage aufwirft, ob man nicht für Oberschlesien dieselbe Maßregel hätte ergreifen sollen, und ob man nicht überhaupt generell diesen Bezirk in den Bereich der Ostmarkenpolitik einbeziehen solle, so können wir ihr nur zustimmen. Wenn es in Oberschlesien erst so weit ist, wie in Posen und Marienwerder, so wird eine Abwehr des Polentums viel schwerer sein als heute, wo es in Oberschlesien doch immerhin noch nicht so stark organisiert ist, wie in Posen und Westpreußen. In den polnischen von den Polen unstrittigen Wahlkreisen schwankt der Anteil der katholischen Bevölkerung zwischen 40 Proz. und 86 Proz.; über 80 Proz. beträgt er nur in zwei Wahlkreisen: im Regierungsbezirk Marienwerder schwankt der Anteil der katholischen Bevölkerung zwischen 41 und 77 Proz., über 70 Proz. beträgt er nur in zwei Wahlkreisen. In Oberschlesien hingegen bewegt sich der Anteil der katholischen Bevölkerung zwischen 59 Proz. und 95 Proz., in neun, also in drei Vierteln der zwölf ober-schlesischen Wahlkreise, beträgt er über 90 Proz. Hat also hier erst einmal das Polentum den Sieg errungen, so ist es nicht wieder herauszubringen.

Alldeutsche Entstellungen.

SRK. Berlin, 27. März.

Der Reichstag wird auseinander gehen, ohne die Vorlage über die ostafrikanische Eisenbahn Dar-es-Salam-Mrogoro erledigt zu haben. An diese bedauerliche Tatsache knüpfen die „Alldeutschen Blätter“ in einem mit den Anfangsbuchstaben des Abg. Dr. Kasse unterzeichneten Artikel die Behauptung, „alle mit dem inneren Betriebe der parlamentarischen Vorgänge Vertrauten wüßten, daß lediglich der Herr Reichskanzler persönlich die Verantwortung dafür trage, daß die Sache noch immer nicht zur Entscheidung gebracht, sondern noch des weiteren verschleppt behandelt werden solle“. Zweifellos sind die wirklich „mit dem inneren Betriebe der parlamentarischen Vorgänge Vertrauten“ über diese Verschuldung einigermaßen erstaunt gewesen; denn ihnen ist bekannt, daß in dem jetzt zu Ende gehenden Reichstage eine Mehrheit für die Bahnvorlage schlechterdings nicht zu Stande zu bringen war, auch nicht im Sinne des Geredes der „Alldeutschen Blätter“ durch ein Handelsgeschäft mit der „ausschlaggebenden Partei“. Das Zentrum war und ist gegenwärtig für die Bahn Dar-es-Salam-Mrogoro unter keinen Umständen zu haben; es betrachtet die Fortsetzung der Usambarabahn als das Auserkiste, was es zurzeit an kolonialen Bahnbauten bewilligen könne, und selbst gegen diese Bewilligung hat sich ja ein Teil der Partei unter Führung des Abg. Dasbach in schärfster Weise ausgesprochen. Gewiß, die Regierung hätte auf der Erledigung der Dar-es-Salam-Mrogoro-Vorlage bestehen können; aber die Vorlage wäre dann unfehlbar abgelehnt

(Mit einer Beilage.)

worden, und daß dies ihren Zukunftsaussichten förderlich sei, wird wohl niemand annehmen können. Ein Verschulden des Reichskanzlers oder der Regierung an der Verzögerung des Bahnbaues liegt also nicht vor. Alles, was die Regierung tun kann, ist, die Vorlage im neuen Reichstage, der ihr hoffentlich in besserer Stimmung entgegenkommt, abermals einzubringen. Und daß die Regierung den Bahnbau im nächsten Winter mit allem Nachdruck vertreten wird, ist noch bei der zweiten Lesung des Kolonialetat's ausdrücklich vom Bundesratsstische aus bestätigt worden.

Justizfragen.

Stuttgart, 27. März.

Die Generaldebatte zum Justizetat in der Abgeordnetenversammlung gab dem Justizminister, Ministerpräsidenten Dr. v. Breiting, Gelegenheit zur Aussprache über verschiedene Fragen, die auch sonst in Deutschland die Parlamente und die Öffentlichkeit beschäftigen. Man erfuhr, klarer als bisher wohl im allgemeinen bekannt, daß die in Berlin von Zeit zu Zeit zusammentretenden Kommissionen, die zu einer Revision des Strafrechts und Strafprozessrechts nicht sowohl Vorschläge zu machen, als vergleichendes Material zu schaffen haben, aus freier Initiative der Reichsjustizverwaltung berufen worden sind. Wegen der Strafrechtskommission hat — wie der Minister übrigens ohne Bemängelung feststellte — ein Schriftwechsel zwischen der Reichsjustizverwaltung und der württembergischen Justizverwaltung stattgefunden. Auch die Zusammenfassung der Strafprozessrechtskommission ist im wesentlichen bei der Reichsjustizverwaltung erledigt worden; von den zwei württembergischen Mitgliedern ist eines als Mitglied einer Reichstagsfraktion berufen worden, das andere ist als Mitglied für die württembergische Regierung gewünscht worden, und zwar ausdrücklich ein Staatsanwalt (aus dem Hause war bemängelt worden, daß nicht auch ein württembergischer Rechtsanwalt beigezogen ist). Der Minister verspricht sich namentlich von der Kommission für die Reform der Strafprozessordnung einen guten Erfolg. — Die Debatte in der Kammer führte mehrfach auf einzelne Fragen, die auch jene beiden Kommissionen beschäftigen. Der Minister erklärte, wie schon früher, unter Berufung auf die günstigen, ihm in angenehmer Erinnerung stehenden Erfahrungen aus seiner eigenen Richterzeit, daß er persönlich der Zuziehung von Laien zur Rechtsprechung der Strafkammern sehr sympathisch gegenüberstehe. Auch für die Berufung gegen Urteile der Strafkammern werde die württembergische Regierung stets eintreten, während sie früher allerdings in dieser Frage einen anderen Standpunkt eingenommen habe. Ob die bedingte Begnadigung durch die bedingte Verurteilung zu ersetzen sein möchte, sei immer noch eine sehr zweifelhafte Frage. Die bedingte Begnadigung, so wie sie jetzt, zumal nach den im vorigen Jahr zwischen den Bundesregierungen getroffenen Vereinbarungen, in Deutschland durchgeführt sei, lasse sich praktischer und wirkungsvoller handhaben, als die bedingte Verurteilung nach belgischem Muster. Die bedingte Begnadigung hat ziemliche Fortschritte gemacht und übt bereits einen erheblichen Einfluß auf die Befreiung der Strafanstalten für jugendliche Gefangene. Die Fälle, wo die bedingte zur endgültigen Begnadigung führte, bilden für alle Bundesstaaten zusammen 75,5 Proz. — für Mecklenburg 85, Oldenburg 83, Elsaß-Lothringen 79, Bayern 78, Sachsen 74, Württemberg 73,9, Preußen 73,2, Baden 66,1 Proz. Vielleicht wird es möglich sein, die bedingte Begnadigung noch mehr der bedingten Verurteilung anzunähern und dann noch erfreulichere Resultate zu erzielen. — Der von Hessen im März v. J. beim Bundesrat eingebrachte Entwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verhafteter ist Gegenstand eingehender Beratungen geworden, bei denen sich allerdings ergab, daß sich diese Frage weniger leicht befriedigend ordnen läßt, als die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Württemberg wollte selbst in dieser Frage mit Anträgen vorgehen, als ihm Hessen zuvorkam, entschädigt übrigens schon jetzt gegebenenfalls in der liberalsten Weise. — Gegen die von kaufmännischen Korporationen betriebene Aufhebung der Gerichtsferien sprach sich der Minister ganz entschieden aus, das Publikum hätte davon nur Nachteil. Soweit begründete Beschwerden bestehen, läßt sich abhelfen durch eine reichlichere Befreiung der Ferienkammern und größere Liberalität in der Erklärung anhängiger Prozesse zur Ferienzeit, unter Umständen auch durch eine entsprechende Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes. — Ein Strafvoll-

zugsgesetz erklärte der Minister für wünschenswert und notwendig, warnte aber zugleich vor einer Ueber-schätzung des Erfolges einer gesetzlichen Regelung. Beim Strafvollzug hängt alles oder das Meiste ab von der Persönlichkeit des Strafanstaltsvorstands. Die württembergischen Strafanstaltsverwaltungen vollziehen ihr Amt in der Hauptsache schon jetzt geradesogut, wie wenn ein Strafvollzugsgesetz bestünde.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 27. März.

Wir durchleben wieder einmal das eigentümliche und wider-sprüchsvolle Schauspiel, daß die deutschen Börsen sich von den Dingen, die ihnen am nächsten liegen, weniger berührt zeigen, als von denjenigen, die eigentlich nur eine sehr mittelbare Wirkung hier auszuüben geeignet sind. Das gilt sowohl von der Entwicklung der Geldverhältnisse, als von manchen Kurs-bewegungen. Das Bild ist ja schon oft gebracht worden, daß hinsichtlich der Geldlage die Börsen wie eine große Familie sind, und daß einschneidende Veränderungen, die sich auf irgend einen Punkte geltend machen, auch anderwärts fühlbar sind. Auch in der hinter uns liegenden Berichtswochen haben die Veränderungen auf dem englischen Geld-markte die Aufmerksamkeit in erster Linie auf sich gelenkt. Etwas deutsches Gold scheint nach England gegangen zu sein, aber ein nennenswerter Abfluß hat bei uns nicht stattgefunden. Mancherlei Anhaltspunkte sprechen ja dafür, daß mit dem Beginn des neuen Vierteljahres die seitherige starke Anspannung auf dem englischen Geldmarkte etwas nachlassen wird, doch glaubt man sich nicht zu der Erwartung berechtigt, daß eine namhafte Erleichterung sich vollziehen werde, zumal sehr große Anleihsensmissionen in Sicht sind. Der Londoner Grafschaftsrat wird in der nächsten Zeit fortgesetzt an den Geldmarkt appellieren, und zwar handelt es sich dabei um eine Summe von etwa 18 Millionen. Für Ende des Monats steht eine Schatzscheinausgabe von 12 Millionen in Aussicht, und dann wirkt die große Transvaal-anleihe ihren Schatten voraus.

Die Kursentwicklung an der New-Yorker Börse stand zum Teil auch unter dem Einfluß der Geldverknäuerung, die sich daselbst bemerkbar macht, zum Teil wirkten daselbst verschiedene Einflüsse lokaler Natur mit. Man verfolgt immer mit einer gewissen Nervosität die von jenem Platz einlaufenden Kursummeldungen, und wenn man auch durch die Rückgänge in New-York nicht gerade allzu empfindlich berührt wird, so ist es doch immer in erster Linie der Gedanke an Goldentziehungen, der einen Druck ausübt. Gegenüber den gewaltigen Ziffern der amerikanischen Geschäftsentwicklung muß es einen eigentümlichen Eindruck machen, wenn alle Börsen bei einer Goldentziehung von 500 000 Dollars aus der Union in Erregung geraten.

Bei uns war nur infolge der schwierigen Geldlage an den genannten Plätzen, und im Zusammenhang mit den etwas gesteigerten Bedürfnissen des Warenhandels und der Industrie größere Angebot in Diskonten vorhanden, so daß der Satz vorübergehend auf 3% Proz. stieg. Doch hat sich inzwischen bereits wieder Erleichterung herausgebildet, und der Privatdiskont ist auf 2% Proz. zurückgegangen. Die Börsenkurse rechnen mit den starken Geldzuflüssen, die zu Beginn des neuen Quartals sowohl für Zins- als für Dividendencoupons zu erwarten sind, und lassen sich durch die augenblickliche Geldknappheit in ihrer günstigen Gesamtanschauung nicht sonderlich beeinflussen. Für die Monatsabwicklung stellte sich der Zinsfuß durchschnittlich in Berlin auf 4% Proz.

Die Haltung der deutschen Staatsanleihen ist eine mächtig festere geworden. Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Subskription auf die neue Anleihe des Reichs auf einen minder großen Betrag lauten wird, als bisher angenommen worden war. Die Vergebung von Stadtanleihen hat zum Teil wieder sehr hohe Gebote gezeitigt, und in der nächsten Zeit dürften wohl manche der übernommenen Werte an den Markt kommen.

Unter den ausländischen Staatspapieren beherrschen Spanien in erster Linie das Interesse. Die Nachricht von der Demission des Finanzministers Villaverde rief starke Abgaben hervor, wobei wohl auch die Erwägung mitgewirkt haben mag, daß an der Pariser Börse eine überladene Hausposition in den Obligationen vorhanden ist. Ein unmittelbares Interesse ist bei uns an den Obligationen nur mehr in geringem Grade vorhanden, da, wie schon oft herangezogen, das deutsche Publikum seine Bestände schon zu weit niedrigeren Kursen verkauft hat. Aber man trug dem Einfluß Rechnung, den man von der Rückwärtsbewegung auf die Pariser Börse erwartet. Argentinier matt, Italienische und österreichische Renten bringt das deutsche Publikum zum Verkauf, während sich für Serben Kauflust und günstigere Meinung herausgebildet hat. Mexikaner ruhig, Türken fest.

Auf dem Bankengebiete hat sich die Haltung nach recht festem Verlauf etwas abgeschwächt. Günstige Anschauung macht sich weiter für Aktien der Banque Ottomane geltend. Auch für Dresdner und Handelsgesellschaft war Interesse vorherrschend. Kassabanken haben sich nicht wesentlich geändert, bleiben aber fest.

Reges Geschäft entwickelte sich in Bahnwerten, für die auch günstige Stimmung vorhanden blieb, vor allem für Luxemburger Prince Henri-Aktien, da man für diese Bahn im Laufe des Jahres starke Verkehrssteigerung erwartet, auch sonst günstige Anregungen vorliegen sollen. Gottshard waren vorübergehend gedrückt, schließen aber mit namhafter Besserung. Österreichische Bahnwerte gaben schließlich nach. Deutsche Bahnen vernachlässigt. Schiffahrtsaktien wenig geändert.

Bezüglich der bisherigen Bewegung der Industrie-papiere wird von manchen Seiten die Meinung ausgesprochen, daß sich eine gewisse Neigung zur Ueberhäufung der Lage und der Aussichten bemerkbar mache. Aber für unlegbar hält man, daß es besser geworden ist, und man sieht auch der weiteren Entwicklung vertrauensvoll entgegen. Abgesehen von den leitenden Werten, für die im Laufe der Woche feste Haltung bestand, wurden auch einzelne Spezialitäten zu höheren Kursen bezahlt. Wenn man auch mit einem Nachlassen der Exporttätigkeit rechnen zu müssen glaubt, so tritt dafür der vermehrte inländische Konsum in die Wagschale, und es wiederholt sich die Erfahrung von der Wechselwirkung zwischen den Börsenpreisen und der Tätigkeit der Konsumenten.

Für Wollensaktien hat sich auch wieder vermehrte Festigkeit Bahn gebrochen.

Unter den sonstigen Industriepapieren waren Zementaktien zu steigenden Preisen gefragt. Chemische Werte fest, ebenso Maschinenfabriken. Dürrkopff haben ihre Steigerung nicht behaupten können.

Nachstehend unsere Tabelle:

	20. März.	27. März.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	102 65	102 40
3% "	92 30	92 80

	20. März	27. März
3 1/2% Preussische Konfols	102 35	102 50
3% " "	92 85	92 60
3 1/2% Bad. Obl. abgetheilt	101 10	101 80
3% Badische Obligationen	—	92 —
3 1/2% Bayern	101 70	101 70
3% Bayern	92 10	92 25
4% Italienische Rente	103 50	103 40
4% Ungarische Goldrente	102 25	102 25
5% Ungarische Rentenrente	100 20	100 10
5% amort. Silber-Mexikaner	39 40	39 —
5% Gold-Mexikaner	102 —	102 —
Österreichische Kreditaktien	218 70	218 —
Disconto-Kommanditanteile	196 50	195 10
Deuterr. Staatsbahn Aktien	149 60	149 —
Von bairische Aktien	14 80	14 50
Gottshardaktien	190 —	190 —
Laurahütte-Aktien	221 20	222 50
Wohlfahrt Bergbauaktien	194 50	193 —
Wesf. Bergbauaktien	181 80	182 —
Harpen Bergbauaktien	180 35	180 50
Hibernia	181 50	181 —
Badische Anilin	429 —	430 —
T. Tenloje	133 —	133 30

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von halb 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Geheimen Hofrat Dr. Löhlein in Karlsruhe, dem Kirchenrat Buchhaber in Mannheim, den Amtsvorständen Oberamtännern Dr. Asch in Ettlingen und Dillmann in Eppingen, dem Kammerjunker Landrichter Freiherrn von Dusch in Mannheim, dem Regierungsraten Endres und Deisler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Professor Dr. Gaußner an der Technischen Hochschule, dem I. Vorsitzenden des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden, Professor Dr. Zuch in Freiburg, sowie dem katholischen Divisions-pfarrer bei der 29. Division Dr. Leinz daselbst. Danach meldeten sich bis gegen 2 Uhr: Oberst von Bülow, Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Tauenzien von Wittenberg (3. Brandenburgischen) Nr. 20, bisher beim Stabe des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142, sowie Hauptmann Selter, Kompagniechef im Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16, bisher im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142.

Nach 5 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsrat Freiherrn von Red. Um halb 6 Uhr versammelte sich eine größere Anzahl eingeladenen Personen bei den Großherzoglichen Herrschaften, um einen Vortrag des Professors Dr. Hergesell an der Universität Straburg zu hören über die Erforschung der freien Atmosphäre durch Ballons und Drachen, insbesondere durch Drachenaufstiege auf dem Bodensee.

Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch einige Vorträge.

** Am 1. April d. J. tritt das Südstoffgesetz vom 7. Juli 1902 im ganzen Reichsgebiet in Kraft. Von diesem Zeitpunkte an ist die Einfuhr von Südstoff aus dem Auslande überhaupt verboten. Die Ermächtigung zur Herstellung von Südstoff im Inlande hat der Bundesrat nur der Saccharin-fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, Witt und Cie. in Salzb. Westerbücherei erteilt. Die Fabrik darf vom 1. April an Südstoff im Inlande nur an die Inhaber von Apotheken und an solche Personen abgeben, denen die amtliche Erlaubnis zum Bezug von Südstoff erteilt ist. Außer der Fabrik dürfen nur die Apotheken an andere Apotheken, an Personen, die den amtlichen Erlaubnis zum Südstoffbezug haben, oder gegen ärztliche Anweisung (auf eine Anweisung höchstens 50 Gramm) Südstoff abgeben; sonstiges Feilhalten von Südstoff ist mit Strafe bedroht. Südstoffstücke von höchstens 110facher Südstoff in Fabrikpackung (Glasröhrchen) von nicht mehr als 25 Stück mit zusammen nicht über 0,4 Gramm Gehalt an reinem Südstoffe können übrigens auch ohne ärztliche Anweisung abgegeben werden. Außer den Inhabern von Apotheken wird die Erlaubnis zum Bezug von Südstoff nur erteilt: 1. Personen, die den Südstoff zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden wollen; 2. Gewerbetreibenden zum Zwecke der Herstellung bestimmter Waren, für die die Zulassung von Südstoff aus einem der Verwendung von Zucker ausschließenden Grunde erforderlich ist; Apotheker bedürfen hierzu besonderer Erlaubnis; 3. Leitern von Krankenh., Heil-, Pflege- und ähnlichen Anstalten zur Verwendung für die in der Anstalt befindlichen Personen. Wer nach dem 1. April d. J. Südstoff zu beziehen beabsichtigt, hat bei der Bezirkssteuerstelle seines Wohnortes (Hauptsteueramt oder Finanzamt) die Ausstellung eines Südstoffbezugscheines zu beantragen. Wer nach dem 1. April Südstoff in einer Menge von mehr als 50 Gramm besitzt und nicht nachweisen kann, daß er ihn nach dem 1. April von einer zur Abgabe befugten Person bezogen hat, setzt sich einer Verurteilung mit Geld oder Haft aus.

** Am 1. April d. J. tritt ein neuer Deutscher Eisenbahn-Tarif für die Beförderung von lebenden Tieren in Kraft, der wesentlich geänderte Tarifbestimmungen für Zucht- und Weidetiere, sowie für Rennpferde enthält. Gleichzeitig werden im Tarif für den Binnenverkehr der Badischen Staatseisenbahnen, sowie im Tarif für den Verkehr mit den badischen Nebenbahnen in Privatbetrieb die durch den neuen Deutschen Eisenbahn-Tarif nötig fallenden Änderungen durchgeführt. Es dürfte für die beteiligten Kreise nicht unerwünscht sein, die hauptsächlichsten Abweichungen der neuen Tarifbestimmungen von den seitherigen im nachstehenden kennen zu lernen.

Die für die Zucht- und Weidetiere gewährte Frachtermäßigung beträgt nunmehr allgemein 30 Proz. der Stück- und Ladungs-sätze; bisher wurde, abgesehen von Zuchtstücken, nur auf die Stücksätze Frachtermäßigung in Höhe von 33% Proz. eingeräumt. Die Ermäßigung wird nicht mehr für Zuchtstiere aller Art, sondern nur für Pferde, Minder-, Schweine, Schafe und Ziegen gewährt und auf wirtliche Zuchtstiere beschränkt.

Der Kreis der Veranstaltungen, für welche die Ermäßigung bewilligt wird, (Besichtigungen, Ausstellungen u. s. w.), ist erheblich erweitert worden. Von besonderer Bedeutung ist, daß bei Einfuhr von Zuchtstieren aus dem Reichsauslande die Frachtermäßigung für die deutschen Strecken im Rück-transportwege gewährt wird.

Eine weitere Neuerung besteht darin, daß der Antrag des Verwenders auf Gewährung der Frachtermäßigung bei der Versandstation auf einem besonderen, bei den Dienststellen künftigen Formular gestellt werden muß. Das Formular wird gleichzeitig zur Bescheinigung über die Eigenschaft des zu versendenden Tieres als Zuchtstier verwendet. Zur Ausstellung der Bescheinigung sind, soweit Züchtervereinigungen (Genossenschaften) bestehen, diese, im übrigen die landwirtschaftlichen Vereine ermächtigt. Diesen sind von der zuständigen landwirtschaftlichen Zentralstelle (für Baden das Großh. Ministerium des Innern) Stempel nach einem im Tarif vorgezeichneten Muster verliehen. Die Eisenbahnverwaltung wird nur solche Bescheinigungen anerkennen, die diesen Stempel tragen. Die Gemeindebehörden, Marktkommissionen, Bezirks- und Grenzärzte sind künftig zur Ausstellung der Bescheinigungen nicht mehr berechtigt.

Die Frachtberechnung für Rennpferde wurde für alle deutschen Eisenbahnverwaltungen einheitlich geregelt. Demzufolge wird bei Beförderung in gewöhnlichen Wagen in allen Fällen die Ladungsfracht für 14 Quadratmeter berechnet; bei Verwendung von Stallungswagen wird für Rennpferde gegenüber den allgemeinen Sätzen eine 30prozentige Frachtermäßigung gewährt. Die seitherigen Bestimmungen über die Art der Bescheinigungen sind im allgemeinen unverändert geblieben.

Im Hinblick auf diese einheitliche Regelung wurde die bisher im Binnenverkehr gewährte besondere Ermäßigung für die zur Teilnahme an Leistungstesten und Rennen für Pferde badischer Landwirte und Gewerbetreibender bestimmten Pferde aufgehoben. Im übrigen bleiben die besonderen Bestimmungen über die Beförderung der mit staatlicher Unterstützung gehaltenen Zuchtstiere nach den Bescheinigungen und zurück, von Pferden im Alter bis zu 4 Jahren nach den badischen Vorschriften und den Reglementen und zurück, bestehen. In den letzterwähnten drei Fällen gelten auch künftig die bisherigen Vorschriften über die Art der erforderlichen Ausweise.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Februar 1903:

	aus dem Personentr.	aus dem Güter-tr.	aus son-stigen Quellen	Summa	Januar bis mit Februar
nach geschätzter Feststellung 1903 auf 1 km Betriebslänge . . .	2 285 840	3 328 690	521 600	5 136 130	10 425 340
nach geschätzter Feststellung 1902 auf 1 km Betriebslänge . . .	1 177 850	2 991 160	523 740	4 692 750	9 589 310
n. endgültiger Feststellung 1902 auf 1 km Betriebslänge . . .	1 160 506	3 051 130	571 598	4 783 234	9 785 813
Zm Jahre 1903 gegen d. geschätzte Einnahme des Jahres 1902 mehr weniger	107 990	347 530	—	455 380	886 030
auf 1 km Betriebslänge . . .	+ 67	+ 2 9	—	+ 272	+ 562
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1902 mehr weniger	12 334	277 560	—	352 896	6 9 527

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Der romantischen Oper „Waldemar“ von Andreas Hallen, welche am nächsten Sonntag ihre erste Aufführung in Deutschland an hiesiger Hofbühne erleben wird, liegt eine alte nordische Sage zu Grunde. Agnès Schatz, dessen Leuchten den Geistern der Meeresstiefe Leben und Bewegung spendet, wurde von einem Fischer geraubt. Um Wafel seiner Sünden zu gewinnen, schenkte derselbe den Schatz dem Kloster zu Wisby auf der Insel Gotland und schwor, entzündlich sterbend, daß derjenige, welcher den Schatz dem Kloster raube, auf ewig verflucht sei. Der Dänentöchter Waldemar, mit dem Weimarn Schatz, welcher auf einem Raubzug gegen Wisby mit seinem Schiff scheiterte und an den Strand geworfen wird, auf dem Agnès' Döchter den Raub des Schatzes beflaggen, erhält von denselben das Versprechen, drei Nordlandskronen zu gewinnen, wenn er ihnen den Schatz wiederergewinne. Er rüfete sich zu einem neuen Zug gegen Wisby, dessen Tor ihm ein Bürgermädchen, welches zu ihm in Dessen entzündet ist, ohne zu wissen, daß er Waldemar ist, öffnet — brandsticht die Stadt und raubt den Klostererschatz. Das unglückliche Mädchen wird als Landesverräterin lebendig eingemauert, Waldemar's Schiff geht bei der Heimfahrt unter, er selbst rettet sich und Agnès' Döchter sonnen sich in dem Glanze des wiederergewonnenen Goldes. — Die Oper wurde erstmals am Königl. Theater in Stockholm mit großem Erfolge aufgeführt und hat sich seither als beliebte schwedische Nationaloper dauernd auf dem dortigen Spielplan erhalten. Die Hauptpartien sungen bei der hiesigen Aufführung Frau Motz und Herr Wiltner. In dem figurenreichen Stücke sind außerdem beschäftigt die Damen Sigebänder, Wamersberger, Etkofer und Friedlein, sowie die Herren Ruffard, Pauli, von Gorkom, Keller und Lordmann.

* Konfirmationshefte von W. Steinhäusen. Preis per Stück 10—25 Pf.; in Partien billiger. Mit neuen Konfirmationsheften überreicht uns in diesem Jahre der Verlag der Kunst- und Druckerei Künstlerbund Karlsruhe; wie der Prospekt beilagt, handelt es sich um Ausführungen nach Entwürfen von W. Steinhäusen-Frankfurt, der zu den Künstlern des Bundes in freundschaftlichen Beziehungen steht. Steinhäusen's Name ist mit dem künstlerischen Schaffen unserer Zeit aufs engste verbunden. Galien wie Musterung unter den Großen auf dem Gebiete religiöser deutscher Kunst, dann finden wir Steinhäusen unter den Besten an erster Stelle. Neben Gebards altmeisterlicher Auffassung, neben Uhdes Realismus steht Steinhäusen's Kunst: immer etwas romantisch, immer etwas vertraumt, vielleicht nie und da ein wenig zu weich, aber immer deutsch. Die Liebe für den Feil-schnitt, der eine so große Rolle in seinen Landschaften spielt, durchdringt auch sein religiöses Empfinden mit weicher, sonniger Lebenskraft.

Auf den Konfirmationsheften bemerkt man einen Teil dieser künstlerischen Eigenart Steinhäusen's. Es fehlt ihm hier die lebhafteste Farbe, um ganz er selbst sein zu können. Die Sätze sind teils als einfacher Schwarzdruck mit Goldinitialen, teils in dreifarbigem Tondruck hergestellt. Aber trotz der Beschränkung in seinen Ausdrucksmitteln hat er in manchen Blättern Wirkungen erreicht, die es dringend wünschen lassen, recht vielen jungen Menschen Steinhäusen's Sätze zugänglich zu machen. Hier spricht ein Künstler für der Jugend, ein großer Künstler, der auch ein überzeugter Christ ist. Sollen wir, daß

an Stelle der lithographischen Buntdrucke, gleich arm an Empfindung, wie Erfindung, und in den meisten Fällen nichts weiter als eine verständnislose Anhäufung von Emblemen, in jedes christliche Haus diese lebenden, sprechenden Künstlerblätter einzulegen. Aus den Reihen der Geistlichkeit wird es nur mit Freuden begrüßt werden können, daß Künstler und Verlag sich an die Lösung der schon als dringend erkannten Frage nach guten Konfirmationsheften gemacht haben. Wir aber konstatieren mit besonderer Freude, daß es abermals Karlsruhe ist, das unserm Volke ein Stück echter harter Kunst bietet.

(Zu der Beilage) bringen wir Ernennungen, Verfügungen und Zurechnungen in den Geschäftsklassen H—K, die Bestimmungen des Bundesrats über den Vereinstaler österreichischen Gepräges, Berichte über die kaufmännische Fortbildungsschule, die Handelsgewerblichen Kurse für Frauen und Jungfrauen und die Leihbibliothek des Badischen Frauenvereins, ferner Sitzungsberichte der Strafkammern III und II, Chroniken aus Heidelberg und Müllheim, Literatur, einen Korrespondenzartikel aus Strassburg, eine Statistik der Strafkheits- und Strafbühnenverhältnisse in Baden während des 4. Quartals und des ganzen Jahres 1902, die Gottesdienstordnung, Ständedeschauauszüge, den Spielplan des Groß-Hoftheaters, Veranstaltung der nächsten Woche und ein Feuilleton über „Epirischen in alter und neuer Zeit“.

o.c. Buchholz (bei Waldkirch), 28. März. Gestern abend brannten hier 5 Häuser nieder. 7 Familien sind obdachlos. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein.

Konstanz, 27. März. Ueber das Großfeuer in Konstanz wird uns noch berichtet. Seit dem großen Brande der gebetteten hölzernen Rheinbrücke im Jahre 1856 haben wir hier keinen so gewaltigen Brand gesehen, wie denjenigen, von dem in letzter Nacht unsere Stadt heimgesucht wurde. In einem dicht gedrängten, schwer zugänglichen Häuserviertel beim Schneytor brach in einem rückwärts gelegenen Magazine gegen 1/11 Uhr abends Feuer aus, das bei der reichen Nahrung, die es auf seinem Herde fand, und dem herrlichen starken Südostwind so rasch um sich griff, daß in einer Stunde 7 und in zwei Stunden 13 Gebäude, darunter zehn Wohnhäuser, in Trümmer gelegt waren. Den vereinten energischen Anstrengungen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und der Bahnhofsfeuerwehr, unterstützt von zwei Kompanien des Regiments, sowie der freundschaftlichen Feuerwehren des Kreuzlingen und Emshofen, die mittels eines 800 Meter langen Schlauches eine Menge Wasser aus ihren eigenen Hydranten über die Grenze herbeischafften, gelang es endlich gegen 1 Uhr, dem Weiterstreiten des Feuers bei dem spärlichen, mit einer starken Brandmauer versehenen Gebäude in der Hauptstraße, dem sog. Tassenmaier, Einhalt zu tun und die Bewohner dieser Straße von einem schweren Alp zu befreien. Ganz besonders gilt dies von den Insassen des Wöchnerinnenheims, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft der Brand ausgebrochen war, so daß gleich zu Beginn desselben vier Frauen und drei kleine Kinder durch die Sanitätskolonne in die Augenklinn des Herrn Dr. Brugger verbracht wurden. Im ganzen sind durch den Brand, über dessen Entstehung noch nichts verlautet, 27 Familien, darunter viele arme Leute, die nichts oder nur wenig verliert hatten, obdachlos geworden und haben all ihre Habe, darunter auch zwei Schweine, verloren. Der Gesamtschaden soll etwa 200 000 M. betragen. Ein Verlust von Menschenleben ist zum Glück nicht zu beklagen.

Keine Nachrichten aus Baden. Der Stadtrat von Heidelberg hat beschlossen, zur Ausführung verschiedener größerer Neubauten, deren Errichtung für die Weiterentwicklung der Stadt wichtig erscheint, eine 3,5prozentige Anleihe im Betrag von 10 Millionen Mark durch Ausgabe von Schuldverschreibungen aufzunehmen. — In **Unterhambach** wurde durch Bürgerausschußbeschluss das Schulgeld aufgehoben; dasselbe hat von nun an die Gemeindekasse zu tragen. — Ein größerer Diebstahl wurde in **Leuzkirch** verübt. Es wurden der Witwe Franziska Schmidt, wie die „Freiburger Zeitung“ meldet, in barem Gelde 1380 M. gestohlen. — Am **Wittwoh** entstand in dem Privatwalde des Joh. Bapt. Keller bei **Stodach** ein **Waldbrand**, dem eineinhalb Morgen schöne sechsjährige Pflanzen zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt etwa 600 M. Man vermutet Brandstiftung. — In **Weersburg** wurden die Gemeindeumlagen von 70 auf 80 Pf. erhöht.

**** Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.**
Landwirtschaftliche Bezirksvereine: am 29. d. M. in Eppingen, Nienheim, Zwingenberg, Sprantthal, Waden, Weibach, Hundheim, Kengingen, Ertingenweiler, Ottersdorf, Weingarten, Püggingen und Gailingen.
Ländliche Kreditvereine: am 4. April in Ruffbaum und Wieblingen; am 5. April in Weilheim, Kappel, Wierdorf, Hringingen; am 13. April in Ottersweiler.
Orts-, Konsum- und Abfallvereine: am 5. April in Weisweil, Mastwald, Geddesheim, Mühlwühl, Hüfingen; am 9. April in Sandhofen, Reidenstein und Dellingen.
Wollereien: am 5. April in Holzen.

Der Unfall der Kaiserin.

Berlin, 27. März. Der Unfall Ihrer Majestät der Kaiserin ereignete sich auf dem Wege von Wilhelmsturm nach dem Jagdschloß Grunewald. Die Kaiserin begab sich in einem sofort herbeigezogenen Wagen nach dem Jagdschloß, wo die herbeigezogenen Ärzte, Generalstabsarzt Leuthold, Generalstabsarzt Junker und Oberstabsarzt Zberg, einen Verband anlegten. Seine Majestät der Kaiserin kehrte zu Pferde, Ihre Majestät die Kaiserin im Wagen nach dem hiesigen Schloß zurück. Das Befinden der Kaiserin ist den Umständen nach gut.

Berlin, 28. März. Die „Nationalzeitung“ erfährt, die behandelnden Ärzte Ihrer Majestät der Kaiserin nehmen an, die Verletzung werde in etwa zehn Tagen geheilt sein und keinerlei Funktionsstörungen zurücklassen. Das Befinden der Kaiserin war am Abend den Umständen nach durchaus befriedigend. Der Bruch des Vorderarmknochens befindet sich direkt oberhalb des Handgelenkes. Die Fraktur sei eine einfache, ohne jede Komplikation. Die Kaiserin suchte sich, als sie aus dem Sattel glitt, mit dem linken Arm auf den Boden aufzustützen, wobei der Arm einwirkte und der leichte Bruch des Vorderarmes eintrat. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge erhielt die Kaiserin an der Unfallstelle vom Gefolge unter Anordnung des Kaisers einen Notverband, und wurde sodann in einem vom Jagdschloß herbeigezogenen Wagen dorthin verbracht, wo Oberstabsarzt Zberg und die Generalärzte von Leuthold und Junker erschienen. Nach Anlegung des ärztlichen Verbandes ritt der Kaiser nach Berlin, während die Kaiserin im Wagen folgte und am Spätnachmittag im Schloß eintraf. Zahlreiche Fürstlichkeiten erschienen im Schloß, um Erkundigungen einzuziehen. — Die Morgenblätter verzeichnen die Meldung, daß das Pferd der Kaiserin über eine Wurzel stolperte, andere, daß es vor einem über den Weg springenden Reh löste.

Berlin, 28. März. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin nach einer größtenteils ruhigen Nacht ist zufriedenstellend. Die Bruchstelle im Verband ist schmerzlos.

Arbeiterunruhen in Rußland

St. Petersburg, 28. März. In den Kroneisenfabriken in Slatoust im Gouvernement Ufa erklärten dem Regierungsbotsen zufolge am 22. d. M. etwa 160 Arbeiter, sie würden die neuen Arbeitsbücher nicht in Empfang nehmen und am folgenden Tage die Arbeit einstellen. Am 23. sammelten sich etwa 500 Arbeiter an und verweigerten ihre Zustimmung zu den neuen Arbeitsbedingungen. Der Gouverneur von Ufa, sowie der Staatsanwalt und der Gendarmenchef begaben sich darauf nach Slatoust, wo am 26. die Arbeiter die Freilassung von drei verhafteten Kameraden forderten, das Polizeigebäude, die Wohnung eines Rittmeisters und das Haus des Bergwerkschefs belagerten; an letzterem wurden Fenster-scheiben eingeworfen und Türen erbrochen. Dem Staatsanwalt, der sich an Ort und Stelle begeben wollte, wurde der Weg verweigert. Die Menge drängte den Gouverneur in das Haus des Bergwerkschefs, obgleich sie wiederholt zum Auseinandergehen aufgefordert worden war. Der Gouverneur gab dem Bataillonskommandeur Befehl, mit der Waffe einzuschreiten. Der Bürgermeister und ein Gendarm wurden von der Menge durch Revolvergeschüsse leicht verwundet. Das Militär gab eine Salve ab, durch die 28 getötet und 50 verwundet wurden. Nimmehr zerstreute sich die Menge. Der Aufstand war am nächsten Tage beendet. Alle Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Affuan, 27. März. Der Deutsche Kronprinz ist gestern hier eingetroffen. Er besuchte heute den Nil-damm bei Affuan und den Tempel von Philae. Sein Gesundheitszustand ist vorzüglich.

Berlin, 28. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der württembergische Staatsminister des Auswärtigen, Freiherr von Soden, früherer Gouverneur von Ostafrika und Kammerherr, ist gestern morgen hier eingetroffen. Er nahm das Frühstück bei dem Staatssekretär Freiherrn von Rischthofen ein. Ferner waren geladen der württembergische Gesandte von Varnbiller, die württembergischen Bundesratsbevollmächtigten, Staatssekretär Kräfte, der Unterstaatssekretär und die Direktoren im Auswärtigen Amt, der Gesandte in Bern von Bülow, die Gouverneure von Südwestsafrika und Ostafrika, Oberst Leutwein und Major Graf Böhm.

Kiel, 28. März. Als Begleitschiff der „Hohenzollern“ auf der Reise nach Kopenhagen ist der kleine Kreuzer „Nymphe“ in Aussicht genommen.

Gotha, 27. März. In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages der Herzogtümer Koburg und Gotha wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche besagt, die Herzogliche Staatsregierung möge ihren Bevollmächtigten zum Bundesrat anweisen, einer weiteren Erörterung der Reichsausgaben entgegenzutreten, auf jede Ersparnis in den bisherigen Ausgaben bedacht zu nehmen, endlich einer anderweitigen Regelung der finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Einzelstaaten fortgesetzt anzugehen und zu betreiben.

Darmstadt, 27. März. Nachdem gestern die Erste Kammer die von der Zweiten Kammer abgeleitete Regierungsforderung von 558 700 M. als erste Rate für die Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule genehmigt hatte, bewilligte heute die Zweite Kammer nach langer Debatte gegen 7 Stimmen die Forderung.

Paris, 28. März. Präsident Loubet unterzeichnete ein Dekret, durch das der Generalinspektor des Marinekommissariats, Rogier, in Nichtaktivität versetzt wird. Er hatte ohne Wissen des Marineministers an seine Untergebenen ein die Reorganisation des Verwaltungskorps und der Marinemutterungsbehörden kritisierendes Rundschreiben gerichtet. — Wie verlautet, wird der gemahregelte Generalinspektor des Marinekommissariats, Rogier, auf Anordnung des Marineministers vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden.

Paris, 27. März. Offiziell verlautet, daß den Kongregationen, welche sich mit dem Mittelschulunterricht befassen, für die Schließung ihrer Anstalten eine Frist bis zum 1. Juli gewährt werden soll. Für die Kongregationen, welche sich dem Volksschulunterricht widmeten, wird diese Frist je nach den örtlichen Verhältnissen zwischen ein und vier Monaten währen.

London, 27. März. Das Oberhaus setzte die Beratung der von Rosebery eingebrachten Resolution, betreffend den neuen nationalen Verteidigungsrat fort. Lord Spencer erklärt, der nationale Verteidigungsrat werde die ministerielle Verantwortlichkeit vermindern. Der Herzog von Devonshire nimmt die Resolution im Namen der Regierung an, bemängelt aber die Erklärungen Roseberys. Die Resolution wird schließlich angenommen. Der Herzog von Devonshire teilt mit, daß das Haus sich wahrscheinlich vom 30. März bis 27. April vertage.

London, 28. März. Das Reutersche Bureau meldet vom 23. d. M.: Die britischen Mitglieder der englisch-deutschen Jola-Tschadsee-Grenzkommission trafen unter Führung des Obersten Jackson am 10. d. M. aus Lofodsch in einheimischen Booten in Jibi an Verneuf ein. Da der Wasserstand des Verneufes ungewöhnlich niedrig war, beabsichtigten die Kommissare, sich am 15. d. M. auf dem Landwege nach Jola zu begeben.

Christiania, 28. März. In der gestrigen Sitzung des Storting erklärte der Staatsrat für die Finanzen und Zölle, Sundt, auf eine Anfrage, wann der Maximaltarif eingeführt werden könnte, der hinsichtlich etwaiger besonderer Abkommen mit Deutschland und Rußland Interesse hätte, daß eine solche Maximaltarifvorlage bereits ausgearbeitet sei und gegenwärtig dem Departement des Innern vorliege. Er hoffe, daß es möglich sein werde, die Vorlage noch in der jetzigen Session des Storting einzubringen.

Athen, 27. März. Seine Majestät der König richtete ein Telegramm an den König von Dänemark, in dem er

ihm mitteilt, daß er zu seinem Bedauern an dem anlässlich des 85. Geburtstages des Königs in Kopenhagen stattfindenden Festlichkeiten nicht teilnehmen könne.

Washington, 27. März. Seitens der Regierung wird bekannt gegeben, da die Mitglieder des Senats dem Gedanken der Reziprozität, wie er in den dem Senate vorgelegten Verträgen ausgedrückt ist, feindlich gegenüber ständen, sei sie entschlossen, nicht auf der Annahme des Prinzips zu bestehen. Die abgelehnten Verträge, unter denen sich auch der Vertrag mit Frankreich befindet, werden dem Senate im Dezember von neuem unterbreitet werden. Präsident Roosevelt wolle, so heißt es, verhindern, daß man daran gehe, über neue Verträge zu verhandeln.

Montevideo, 28. März. Die Führer der Revolution nahmen in einer Versammlung den Friedensvertrag durch Zuruf an.

Manila, 27. März. Zwei amerikanische Schützenkompanien griffen 200 Aufständische an und schlugen sie völlig. Die Amerikaner hatten 3 Tote und 11 Verwundete, die Aufständischen hatten 45 Tote.

Verschiedenes.

Berlin, 28. März. (Telegr.) Im Rothe-Prozeß wurde die Beweisaufnahme heute beendet. Der Staatsanwalt beantragte 2 1/2 Jahre Gefängnis, unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und 500 M. Geldstrafe. Gegen 3 Uhr wurde das Urteil verkündet. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, davon 8 Monate als verbüßt erachtet.

Berlin, 28. März. (Telegr.) In dem hiesigen Gastwirt erstickten infolge Rohrbruchs 5 Arbeiter, 3 andere, die auch in Lebensgefahr waren, konnten wieder belebt werden.

Hamburg, 28. März. Das Schiff „Carrie“ ist unweit Landeend gestrandet. Die Besatzung, ausgenommen ein Mann, ist ertrunken.

Altona, 27. März. „Primus“-Prozeß. Sachverständiger Kapitän Meyer von der deutschen Seewarte bemerkt, er müsse sich eines bestimmten Urteils über die Ursachen des Zusammenstoßes enthalten, jedenfalls hätte der „Primus“ sich im nördlichen Fahrwasser aufhalten und die „Ganja“ nicht im Bogen mit voller Dampfkraft ins nördliche Fahrwasser fahren dürfen. Sachverständiger Navigationschuldirektor Frahm-Altona meint, wenn die „Ganja“ ihren Kurs beibehalten und mit halber Dampfkraft gefahren wäre, was die „Ganja“ hätte tun müssen, wenn sie die Dampfpeise des „Primus“ gehört hätte, dann wäre der Zusammenstoß vermieden worden. Die Verhandlung wurde sodann auf morgen vertagt.

Essen, 28. März. Die Firma Krupp baut hier eine große Zündfabrik mit einem Kostenaufwand von über einer Million.

Niesenbed, 28. März. Die Beisehungsfestlichkeiten des Vizepräsidenten Freiherrn von Heeremann fand heute morgen hier statt. Am Grabe nahm Weihbischof Graf Galen die Beerdigungszeremonien vor.

Frankfurt a. M., 28. März. In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Filiale der Wiesbadener Maschinenfabrik, vormals Philips und Kalkbrenner, Kaiserstraße 37, ein dreifacher Einbruch verübt. Vier Leute drangen in das Geschäftslokal, nahmen den Kassenschrank weg, den sie auf einen Wagen luden und über die Kaiserstraße und Wilhelmstraße in den Wald fuhren. Dort verstellten sie die Rückwand heraus und stahlen etwa 300 M. in barem Geld. Der Kassenschrank wurde heute morgen im Walde vorgefunden.

Reichenhall, 28. März. In Unten wütet ein großer Waldbrand. Die weitere Ausdehnung läßt sich bei dem herrschenden Sturm nicht absehen. Viel Wild und Schafherden sind umgekommen.

Agram, 28. März. Die ungarnefeindlichen Ruhestörungen nahmen in den späten Abendstunden eine bedrohlichen Charakter an, als ein Volkshaufen die Gaslaternen auslöschte und an mehreren Orten die Fensterscheiben einschlug. Die herbeigerufene Gendarmerie und Militär stellten die Ruhe wieder her.

Rom, 28. März. Laut „Tribuna“ ist der russische Antrag auf Auslieferung des Studenten Michael Gorki eingetroffen. Das Verfahren, in welchem Gorki durch sozialistische Deputierte verteidigt wird, findet in Neapel statt. In der heutigen Sitzung der Kammer ist eine Erklärung der Regierung in der Angelegenheit zu erwarten.

Better am Freitag, den 27. März 1903.
Hamburg und Chemnitz heiter; Swinemünde, Neufahrwasser, Münster und München ziemlich heiter; Breslau und Metz trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 28. März 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 14 Grad, Vizza heiter 7 Grad, Florenz Regen 10 Grad, Rom bedeckt 16 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.
vom 28. März 1903.

Begleitet von stürmischen Böen ist die Depression, welche gestern nördlich von Schottland gelegen war, ostwärts weitergezogen und hoher Druck hat sich über der südlichen Hälfte Mitteleuropas festgesetzt. Im größten Teile Deutschlands herrscht heiteres Wetter; doch hat es seit gestern erheblich abgeklüht. Wenig bewölkt und mildes Wetter ist zu erwarten, doch wird es voraussichtlich nicht von langer Dauer sein, da eine neue ziemlich tiefe Depression im Nordwesten der britischen Inseln erschienen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-
gewerbliche Ausstellung.

Generalvertrieb
der Professor Lauger'schen Kunsttöpfereien
Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Christall, Bronze, Christall-Silber, Pendulen, Lampen,
für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hausrichtungen

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe** En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten: Besatzstoffen, Bassenterten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

für Frühjahr und Sommer 1903 mit mehreren Hundert Abbildungen

3608

ist soeben erschienen und wird an der Kasse meines Geschäftshauses kostenlos verabfolgt.

Großh. Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

1. Abteilung für Hochbauingenieur.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
2. Abteilung für Bahn- und Tiefbauingenieur.
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung.)
3. Abteilung für Maschinenbauingenieur.
4. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Sommer-Semesters 1903 Mittwoch den 15. April 1903, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen jederzeit schriftlich und zwar an die Direktion der Großherzoglichen Baugewerkschule Karlsruhe i. B.
Schulgeld 30 M. Kost, Logis nebst Bedienung in Privathäusern 200—230 Mk.

Programm gratis. Frühere Schüler, welche länger als 7 Semester die Anstalt nicht besucht haben, sind beim Wiedereintritt verpflichtet, in den mathematischen und konstruktiven Fächern eine Prüfung abzulegen, in der sie darzutun, daß sie noch mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können.

Die Direktion: Kircher.

Gernsbach. Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der am **Dienstag, den 21. April 1903, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause in Gernsbach stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz für das Jahr 1902.
2. Anerkennung der Richtigkeit der Abrechnung mit Entlastung des Verwaltungsrats.
3. Beschlusseffassung über die Verwendung des Reingewinnes in Gemäßheit des Berichts, bezw. Festsetzung der Dividende und sofortige Zahlung nach Genehmigung durch die Generalversammlung.
4. Wahl für die austretenden (wieder wählbaren) Verwaltungsratsmitglieder Kommerzienrat G. Klump und Otto Weber.
5. Antrag des Verwaltungsrats, Abänderung des Statuts gemäß dem von den Herren Aktionäre überreichten Protokoll.

Da auf Grund des Statuts, § 17, 18 und 21, eine Mehrheit von drei Vierteln des in der Generalversammlung vertretenen Aktienkapitals nötig ist, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Gernsbach, den 14. März 1903. 3565.2

Für den Verwaltungsrat: Klump.

Gesellschaft für Spinnerei & Weberei Ettlingen.

In der heute stattgehabten Generalversammlung wurde der Reingewinn des Jahres 1902 für die Aktien Lit. A von fl. 1000.— eine Dividende von M. 50.—, für die Aktien Lit. B von fl. 500.— eine solche von M. 25.— festgesetzt, welche an der Gesellschaftskasse, sowie bei den auf den Dividendenscheinen bezeichneten Bankhäusern sofort erhoben werden kann. Es wird dabei bemerkt, daß an Stelle des Bankhauses M. A. von Rothschild & Söhne die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. die Einlösung der Dividendenscheine vornehmen wird.

Ettlingen, den 26. März 1903. 3604

Einladung.

Das 8. PIANOLA-VORSPIEL verbunden mit Vorträgen auf dem Aeolian findet **Sonntag, den 29. März 1903 11/4 Uhr,** statt, wozu ich meine verehrliche Kundschaft sowie Musikfreunde ganz ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll **Ludwig Schweisgut** Hofkleserant 4 Erbprinzenstrasse 4. Telefon 1711. 360

Vermessungsarbeiten jeder Art

werden prompt u. d. reell erledigt durch das Vermessungsbüreau von **Geometer Dehoff** Mannheim, L 4, 11. 3166.2

FASTNACHTSKÜCHEL mit Eiermann's Backpulver

gebäcken (überhaupt Mehlspeisen für den bürgerlichen Mittagstisch, wie Pfeifele, Phorzh, Kichele etc.) werden viel wohlschmeckender und leichter verdaulich, als mit Hefe. Grosse Zeitersparnis, da der Teig sofort gebacken wird. Grosse Fettersparnis, da der Teig nicht die Hälfte Fett beim Backen einzieht, wie Hefenteig. Ueberall erhältlich in Paketen à 10 u. 20 Pf. Recepte gratis.

Friedr. Eiermann, Pforzheim.

Neue Pianinos, gediegene, schöne Instrumente

mit vollem Ton, angenehmer Spielart; System kreuzsaitig, mit massiven Metallrahmen, Elfenbeinklavatur empfiehlt zu Mk 475, Mk 520, Mk 550, Mk 620 und höher mit langjähriger Garantie 3601.1

Ludwig Schweisgut Karlsruhe

Erbprinzenstr. 4. Teleph. 1711.

Nutzholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Bränningen verkauft in öffentlicher Versteigerung am **Donnerstag, den 2. April 1903, vormittags 10 Uhr** anfangend, im Rathaus zu Bränningen in ganzen 3023 Stück Nadelholzstämmen, Abschnitte und Klöße mit circa 3000 Festmeter.

Bedingungen und Verzeichnisse der Holzsorten auf Verlangen zugesandt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Bränningen, den 15. März 1903. 3598.

Versteigerer: vdt. Reichmann, Waldmeister.

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe.

501.18 Kaiserstr. 171, liefern **Bräut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gegebener Ausführung zu billigen Preisen. Strenge reelle Bedienung.

Otto Fischer, Großh. Hofkleserant

(vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, **ganze Wäsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

Bürgerliche Rechtsstreite. Konkurse.

3586. Nr. 13563 II. Mannheim. Ueber das Vermögen der **Ludwig Gaud** Ehefrau, Elisabetha geb. Kettner, Spezialeinrichtung in Heidelberg, wurde heute nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: **Wälfenrat Karl Beder** hier.

Konkursforderungen sind bis zum **1. Mai 1903** bei dem Gerichte anzumelden und werden dabei alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beurlaubung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch, den 15. April 1903, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 18. Mai 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 6, 2. Stod. Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabschieden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **18. Mai 1903** Anzeige zu machen.

Mannheim, den 26. März 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6. Mohr.

3589. Nr. 4730. Bretten. Ueber das Vermögen des Landwirts Georg Adam Burthard, W. S., in Gondsheim

wird heute am 27. März 1903, nachmittags halb 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt **Schmidt** hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **14. April 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beurlaubung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 24. April 1903, nachmittags 4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabschieden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **14. April 1903** Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Bretten.

3587. Nr. 13561 II. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Konditors **Gottlob Bang** in Mannheim durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom 20. März 1903 mangels Vorhandenseins einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse eingestellt.

Mannheim, den 26. März 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13. Mohr.

3588. Nr. 2923. Staufen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zeichners und Händlers **Hermann Rothbart** in Krozingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Mittwoch, den 15. April 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier.

Staufen, den 23. März 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kamm.

372. Nr. 401. Neustadt.

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemartung **Schwärzenbach** belegene, im Grundbuche von **Schwärzenbach**, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers **Leopold Willmann** in **Eisenbach** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 3. April 1903, vormittags halb 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu **Eisenbach** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1902 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Gewann Oberschwärzenbach: Lsg. Nr. 30: 1 Hektar 59 Ar 16 Quadratmeter Hofreue, Ackerland, Wiese und Weg, efs. Gemartung Eisenbach, ass. Wiesbacherhof, Schätzung: 1050 M.

Neustadt, den 4. Februar 1903. Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht: **Kohlnd.**

373. Neustadt. **Zwangsvollstreckung.** Infolge richtiger Verfügun werden am

Freitag, den 3. April 1903, vormittags halb 10 Uhr, am Rathhause zu **Eisenbach** die nachstehenden Grundstücke des Händlers **Leopold Willmann** von **Eisenbach** öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei dem unterfertigten Notariat eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung.

Gemartung **Eisenbach**.

1. Ein zweistöckiges, von Holz erbautes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, Gewann **Wiesbach**, geschätzt zu 3200 M.

2. Ungefähr 2 Hektar Acker, Wiese, Hofraum und Garten, Gewann **Wiesbach**, geschätzt zu 3405 M.

In dem zu versteigernden Anwesen wurden lange Jahre hindurch **Schweinehandel** und **Milchwirtschaft** mit gutem Erfolge betrieben.

Neustadt, den 4. Februar 1903. Großh. Notariat: **Kohlnd.**

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Soeben erschien:

Meine Erlebnisse in China.

Ein Vortrag gehalten in der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonial-Gesellschaft am 9. Januar 1903 von Generalmajor von Hoffmeister Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade.

Der Reinertrag ist für den Militär-Hilfs-Verein XIV. Armeekorps bestimmt.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Beller Rotwein

erste Qualität, garantiert naturrein, eigenes Gewächs, verfaute an Private, infolge der sehr großen Bedrückung des unregelmäßigen Weinhandels, Jahrgang 1901 per Lt. 76 Pf., Jahrgang 1902 per Lt. 70 Pf. jedoch nicht unter 30 Lt., ab Station **Offenburg** gegen Nachnahme. 3295.5

Andreas Falk Johann Sohn Zell-Weierbach b. Offenburg.

Bekanntmachung. Die Stelle eines Tierarztes

für die Kirchspielgemeinde Oppenau (Rensthal), umfassend die Gemeinden Oppenau, Zbach mit Wäberberg, Bierbach, Maßbach und Ransbach mit einem jährlichen Ueberjuzum von 1200 M., wie auch für die angrenzenden Gemeinden Petersthal und Griesbach, ist infolge Veretzung des bisherigen Tierarztes in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 4. April d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Oppenau, den 28. März 1903. 3519.2

Der Verwaltungsrat. Huber. Hobapp, Ratsschreiber.

Konfirmanden-Hüte

in allen Preislagen neueste, elegante Formen nur beste Fabrikate in unerreicht grosser Auswahl empfiehlt **Wilh. Zeumer** Karlsruhe. 337.4 127 Kaiserstr. 127.